

Kartoffeln.

In den nächsten Tagen treffen zwei Wagon Kartoffeln (400 Ztr.) ein, die vom Hilfsausschuß angekauft und zum Selbstkostenpreis, 7,50 Mk. per Malter, an die Einwohnerschaft abgegeben werden sollen.

Die genaue Zeit der Abgabe wird evtl. durch Ausruf bekannt gegeben.

Säcke sind bei der Abholung mitzubringen.
Dohheim, den 15. Dezember 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen vom 39. bis zum 45. Lebensjahre (1. August 1869 bis 31. Dezember 1875) haben sich sofort, spätestens bis Sonntag, den 20. d. Mts., unter Vorlegung ihrer Militärpapiere im Rathaus, Zimmer 1, anzumelden.

Dohheim, den 15. Dezember 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Die Aussichten der Türkei im Weltkriege.

Man ist seit dem Eingreifen der Türkei in den Weltkrieg und seit der Erklärung des Heiligen Krieges durch den Sultan als des geistlichen Oberhauptes aller Mohammedaner vielfach geneigt, ohne weiteres große Erfolge der Türken in dem Weltkriege vorauszusetzen. Um keine schweren Enttäuschungen zu erleben, ist es aber notwendig, einzusehen, daß die Türkei im Kriege mit England, Frankreich und Rußland eine große, schwere und vielseitige Aufgabe zu lösen hat, wenn sie am Suezkanal und in Ägypten, in Südarabien und am Kaukasus gegen die Feinde siegen will. Wie aus einer Unterredung hervorgeht, welche der deutsche General Liman in Konstantinopel mit dem Korrespondenten einer Budapestener Zeitung hatte, ist das türkische Heer bis jetzt auch nur mit seinen Vortruppen am Suezkanal und am Kaukasus angelangt. Trotz mancher türkischer Siegesmeldungen konnten also am Suezkanal und in Ägypten und ebenso auch am Kaukasus noch gar keine wirklich großen Kriegserfolge durch die Türken erreicht werden. Hoffentlich werden die Wahrnehmungen, die der General Liman in Bezug auf die Verbesserungen im türkischen Heere gemacht hat, auch bald durch größere türkische Siege bestätigt. Die Türkei will in der Lage sein, sowohl gegen Rußland am Kaukasus, als auch gegen England in Ägypten Heere in einer Stärke von 300 000 Mann aufstellen zu können. Mit Hilfe der Begeisterung aller Mohammedaner durch den Heiligen Krieg für die Sache des Islams ist die Aufstellung von zwei solchen großen Heeren vielleicht auch möglich. General Liman hat ja auch gesagt, daß die Verpflegung des türkischen Heeres jetzt viel besser geordnet sei als im Balkankriege, und der nun in Konstantinopel

Meinung über das Gefangenschaftstudium seines Sohnes nicht, dieser selbst aber erklärte, daß er lieber Not leiden, als auf den nun erwählten Beruf verzichten wolle, wenn ihm der Vater die Mittel zum Gefangenschaftstudium nicht gebe, und da kam schließlich zur Vermeidung eines großen Familienkandalen eine Verständigung zwischen Vater und Sohn soweit zustande, daß der Kommerzienrat Müller seinem Sohne die notwendigen Mittel zum Gefangenschaftstudium gewährte, aber im übrigen seinem Sohne bitter grollte und ihn nicht mehr in seinem Hause sehen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Des Kindes Weihnachtswunsch.

Kommst du denn auch in diesem Jahr
Du liebes Christkindlein,
Zu unsrer armen Kinderchar
Ins niedere Hättlein?

Wirst du denn auch unsern auch gedenken,
Im heiligen Weihnachtszeit,
Und reiche Gaben zu verschicken,
Auch diesmal sein bereit?

O Christkindlein wir wünschen
Nicht Spiel noch Bekleidung,
Mögest du mit allen Menschen
Von ihrer Not befreien.

Beschütze den Vater, uns den lieben,
Der kämpft mit deutschem Mut,
Im welschen Feindesland da drüben,
Für unser Hab und Gut.

Beschütze du ihn mit starker Hand
Und fahre ihn wieder heim,
In unser deutsches Vaterland,
Zu seinen Kinderlein.

als Berater des Sultans eingetroffene Generalfeldmarschall v. d. Goltz wird sicher auch sein Bestes tun, um die türkischen Heere so leistungsfähig als möglich zu machen und den türkischen Schlendrian zu beseitigen. Auch gilt der türkische Kriegsminister Enver Pascha als sehr tüchtig. Schwierigkeiten für eine große Machtentfaltung der Türkei im Weltkriege bestehen aber immer noch darin, daß im türkischen Reiche kein einheitliches nationales Volk wohnt, sondern vielerlei Völkerschaften dort vorhanden sind, und daß daraus auch Parteigängerschaften entstehen, die von den Engländern und Russen durch Gold und Versprechungen zum Abfall von der Türkei oder doch zur lauen Kriegsführung veranlaßt werden können. Jedenfalls müssen die immer eine gewisse Selbstständigkeit in Anspruch nehmenden Araber und die gar ihren eigenen Staat und Vizekönig besitzenden Ägypter von den Türken mit großer politischer Geschicklichkeit behandelt werden, damit sie ganz auf der Seite der Türkei bleiben und nicht dem englischen Golde und Verlockungen zum Opfer fallen. Gute Aussichten hat die Türkei im Kaukasus insofern, weil dort noch drei kriegerische mohammedanische Volksstämme, die Tscherkessen, die Besghier, die Achbasen und die Tschetschenzen wohnen, die leicht zu einem Aufstande gegen die Russen, ihre Unterdrücker veranlaßt werden könnten und dann wahrscheinlich an der Seite der Türken gegen die Russen kämpfen werden. Der russische Rubel kann aber auch bei diesen Völkern eine Rolle spielen. Im Kriege gegen Rußland am Kaukasus und am Schwarzen Meere hat übrigens die Türkei die meisten Aussichten, die dort 1878 an Rußland verloren gegangenen Gebiete, zumal die wichtige Stadt Kars, wieder zu erobern, und diese Aussicht dürfte die Türkei zu großer Machtentfaltung anspornen.

Vom Kriegsschauplatz.

Tages-Bericht.

Großes Hauptquartier, 14. Dez., vorm.
(Amtlich) Schwächere französische Angriffe gegen Teile unserer Stellungen zwischen der Maas und den Vogesen wurden leicht abgewiesen.

Im übrigen ist vom westlichen Kriegsschauplatz, sowie aus Ostpreußen und aus Südpolen nichts Wesentliches zu melden.

In Nordpolen nehmen unsere Operationen ihren Fortgang.

Zu den russischen und französischen amtlichen Nachrichten ist folgendes zu bemerken: Aus Petersburg wurde am 11. Dezember amtlich gemeldet: „Südöstlich Krakau setzten wir unsere Offensive fort, eroberten mehrere deutsche Geschütze und Maschinengewehre und etwa 2000 Gefangene.“ Tatsächlich ist nicht ein Mann, nicht ein Geschütz oder Maschinengewehr unserer „südöstlich Krakau“ kämpfenden Truppen in russische Hände gefallen.

Die amtliche Pariser Mitteilung vom 12. Dezember behauptet: „Nordöstlich Baidy wurde eine deutsche Batterie völlig vernichtet. In Deugnouds westlich Bigneulles-les-Hottonchotel wurden zwei deutsche Batterien zerstört, eine großkalibrige und eine für Flugzeuge bestimmte. In derselben Gegend wurde von Franzosen ein Blockhaus gesprengt und wurden mehrere Gräben zerstört.“ Alle diese Meldungen sind erfunden.

Wie unsere Grenzer sanken.

Das Reuter-Bureau meldet: Eine Kabelnachricht aus Buenos Aires besagt, daß der deutsche Kreuzer „Scharnhorst“ Geschützsalven über Salven feuerte, bis die Kanonen unter Wasser standen. Der Kreuzer ging unter dreifachem Hurra der Mannschaft unter dem Flaggenjagat der Sieger unter. — Die Verfolgung des kleinen deutschen Kreuzers „Rürnberg“ dauerte, wie die „Daily Mail“ sich aus New York telegraphisch, drei Stunden. Die Aufforderung des verfolgenden englischen Flaggschiffs, des Panzerkreuzers „Shannon“, sich zu ergeben, beantwortete die „Rürnberg“ mit dem Signal: „Deutsche Kriegsschiffe ergeben sich nicht!“ Das nun beginnende Gefecht dauerte 40 Minuten bis zu dem Augenblick, wo die Geschütze der „Rürnberg“ schon unter Wasser lagen und nicht mehr feuern konnten. Während der Kreuzer „Rürnberg“ in die Tiefe rutschte, brachte die Mannschaft drei Hurras auf den Kaiser aus, worauf der englische Kreuzer „Shannon“, der mit seinen großen 23-Zentimeter-Geschützen den „Rürnberg“ zerstörte, salutierte.

Der jüngste deutsche Soldat gefallen.

Strasbourg i. E., 14. Dez. Als jüngster Soldat im deutschen Heere starb jetzt der „Straßburger Post“ zufolge auf dem Schlachtfelde in Nordfrankreich der Kriegsfreiwillige Peter Birz, der als

Jüngling von 14 Jahren 8 Monaten begeistert zu den Fahnen geeilt war. Der junge Held war der Sohn des Weichenstellers Birz in Saarbrücken.

Die Lage am Yserkanal.

Berlin, 14. Dez. Ueber die Kämpfe an der Yser wird aus Furnes gemeldet: Die Verbündeten strengen sich an, einige Stellen des rechten Ufers des Yserkanals, welche die Deutschen inne haben, zu belegen. Bisher ist es ihnen aber noch nicht gelungen. Wenn man erst eine Weile hier gewesen ist, dann sieht man erst, daß manches anders ist, als es offiziell dargestellt wird. Vielfach ist es dem blinden Zufall, dem Unglück oder der Notwendigkeit zuzuschreiben, was von der anderen Seite als reiner Mutwille geschildert wird. Besonders ist dies der Fall von dem in Grund und Boden Schießen eines Ortes oder Gebäudes. Andererseits wird es häufig nötig, daß die Verbündeten durch die Stellungen der Deutschen gezwungen sind, das Eigentum der belgischen Bundesgenossen zu bombardieren. Man kann ruhig sagen, daß der Angriff und die Verteidigung eines jeden Quadratmeters Boden an der Yser das Zehnfache und mehr seines eigenen Wertes kostet. In wenigen Tagen erwartet man intensivere Kämpfe.

Deutsche Angriffe im Ueberschwemmungsgebiet der Yser.

Berlin, 14. Dez. Die „Post“ meldet auf indirektem Wege aus London vom 13. Dezember: Nach Meldungen des „Daily Chronicle“ kommt der Angriff der deutschen Truppen im Ueberschwemmungsgebiet an keinem Tag zur Ruhe, und die englischen Truppen, die an den meist bedrohten Punkten stehen, haben sich andauernd vor neuen Kriegslisten zu schützen. So versuchten die Deutschen auf folgende Weise einen Ueberfall auf schottische Regimenter. Sie fabrizierten eine Anzahl kleiner schmaler Fische, die sie mit Laubwerk umgaben. Auf jedem der Fische waren drei Mann verborgen. Diese Fische glichen vollkommen entwurzelten Bäumen und Gesträuch, wie es zahllos im Ueberschwemmungsgebiet umherstreift. Sie wurden mithilfe von englischen Posten nicht weiter beachtet. Nach stundenlangem Ausdauern gelang es den Deutschen auf diese Weise, langsam mit der Strömung treibend ganz nahe an die englischen Stellungen heranzukommen. Im geeigneten Moment eröffneten die im Laubwerk verborgenen Soldaten auf die überraschten Engländer Schnellfeuer, das sie mit brüllenden Hurraufen begleiteten. Die Verwirrung, die im englischen Lager entstand, wurde von den Deutschen benutzt und drei riesige Motorboote, gepanzert und mit Schnellfeuergeschütz versehen, fuhren in rasender Fahrt heran und eröffneten aus nächster Nähe ein furchtbares Feuer auf die Schotten. Diese mußten sich „einstweilen“ zurückziehen, da ihre Artillerie aus Furcht, die Freunde mitzutreffen, nicht auf die Feinde zu schießen wagte. Die Deutschen arbeiten überhaupt sehr viel mit Fischen und ganz flach gebauten, fast kiellosen Motorbooten. So gelang es ihnen, mit diesen Hilfsmitteln nach dreimaligen vergeblichen Versuchen in der Nacht vom 7. zum 8. Dezember bei Perwyse einen Uebergang über den Yserkanal gegen belgische Truppen zu erzwingen.

Oesterreichische Tagesberichte.

Wien, 14. Dez. Amtlich wird verlautbart: Die Verfolgung der Russen in Westgalizien wurde fortgesetzt und gewann abermals unter kleineren und größeren Gefechten allenthalben nordwärts Raum. Nun ist auch Dula wieder in unserem Besitz.

Unsere über die Karpathen vorgerückten Kolonnen machten gestern und vorgestern 9000 Gefangene und erbeuteten 10 Maschinengewehre.

Die Lage an unserer Front von Rajbrot bis östlich Krakau und in Südpolen ist unverändert.

Nördlich Lom'cz drangen unsere Verbündeten im Angriff weiter gegen die untere Bzura vor.

Eine große Niederlage der Russen bei Krakau.

Krakau, 14. Dez. „Kova Reforma“ meldet: Östlich von Krakau bei Wieliczka haben die Russen eine große Niederlage erlitten. Sie versuchten hier vorzudringen, wurden aber mit bedeutenden Verlusten zurückgeworfen. Von einer Belagerung oder Einkreisung Krakaus kann keine Rede sein. Bei Skala in Russisch-Polen haben die Russen in zwei nächtlichen Kämpfen etwa 20 000 Tote und Verwundete verloren. Unsere Truppen haben über 6000 Gefangene gemacht. Wie die Russen erzählten, ist die Versorgung der russischen Truppen mit Lebensmitteln und Munition sehr mangelhaft. Die Soldaten bekommen tageslang nichts zu essen. Alles läßt darauf schließen, daß sich die Russen in Nordgalizien in vollem Rückzuge befinden.

Der serbische Feldzug.

Budapest, 13. Dez. Nach der Befehung von Belgrad haben unsere Truppen in Verfolgung der serbischen Garnison von Belgrad die serbischen Positionen auf den Podnablje-Höhen Besitz genommen und sind dann, wie amtlich gemeldet wurde, südlich und südöstlich von Belgrad vorgedrungen. In diesen Kämpfen wurden 2000 Serben gefangen genommen, viele Kanonen, Maschinengewehre, Munition und Train erbeutet. Der Bürgermeister von Belgrad ist mit samt der Stadtkasse wieder zurückgekehrt und hat sich unseren militärischen Behörden zur Verfügung gestellt.

Feldmarschall v. d. Goltz in Konstantinopel.

Konstantinopel, 14. Dez. Die Morgenblätter begrüßen Freiherrn von der Goltz mit herzlichen Worten. Sie heben die wachsende Herzlichkeit der deutsch-türkischen Beziehungen hervor, würdigen die Persönlichkeit des Feldmarschalls und geben ihrer Dankbarkeit Ausdruck, daß die Wahl des Kaisers auf diesen Mann gefallen ist. „Idam“ erinnert an die Anlässe eines türkisch-preussischen Bündnisses im 18. Jahrhundert und gedenkt der durch die erste preussische Militärmission unter dem Grafen Helmuth von Moltke der Türkei erwiesenen Dienste.

Die Guren.

Pretoria, 14. Dez. Unter den Ausständischen, die sich ergeben haben, befindet sich General Kautenbach, der Kommandant Jäger mit 30 Mann, die Feldkornete Esteen und Debussan. Der einzige bekannte Ausständische, der im Freistaat noch übrig ist, ist Conroy, Mitglied des Provinzialrates des Freistaates.

70 englische Minen.

Berlin, 14. Dez. Wie wir dem „Rotterdamischen Courant“ entnehmen, ist in Holland offiziell gemeldet worden, daß in der Zeit vom 1. August bis zum 5. Dezember 83 Minen an die holländische Küste angeliefert worden sind. Eine amtliche Untersuchung hat nun ergeben, daß von diesen 83 Minen 70 englischer Herkunft waren, 4 französischen Ursprungs, 8 holländischen, und bei einer konnte der Ursprung nicht festgestellt werden. In dieser Feststellung liegt die beste Widerlegung der englischen Behauptung, Deutschland habe durch sein Minenlegen in der Nordsee die neutrale Schifffahrt aufs schwerste gefährdet. Dieser Vorwurf fällt danach auf England selbst zurück.

England und die Scheldemündung.

Amsterdam, 14. Dez. In deutschen Blättern werden aus Holland Gerüchte verbreitet, daß England einen neuen Druck auf Holland ausübe, um die Deffnung der Scheldemündung zu erzwingen, was eine Wiedereroberung Antwerpens erleichtern würde. Wir stellen fest, daß derartige Erzählungen über neue Versuche Englands, den Zugang zur Schelde zu erzwingen, hier, besonders im Haag, fortwährend diskutiert werden, daß sich aber derartige Gerüchte bis jetzt stets als unwahr erwiesen haben.

Neue französische Rekruten.

Bordeaux, 14. Dez. Das Kriegsministerium veröffentlicht den Einberufungsbefehl der Jahresklasse 1915 sowie der Zurückgestellten von 1913 und 1914. Die Gesamtzahl der Einberufenen beträgt 220 000, wovon 210 340 der Infanterie einberufen werden. Jedes Regiment erhält 1010, jedes Alpenjägerbataillon 600, jede Radfahrerkompanie 100 Mann. Die Artillerie erhält 200 Schmiede, jedes Regiment je 30, insgesamt 2500 Mann. Die Genietruppen erhalten 4000, die Luftschifftruppen 500 Mann. Die Rekruten haben zwischen dem 15. und 19. Dezember bei ihren Truppenteilen anzutreten.

Solales.

Dogheim, 15. Dezember.

— * Erlebnisse auf dem Schlachtfeld. — Kaiserin-Geburtstagsfeier. (Fortsetzung und Schluß.) Man konnte sich darin aber nur die Brust schützen. Raum zwei Meter von mir schlugen die Geschosse ein, mich beinahe ganz mit Erde zudeckend. Man hörte niemand sprechen als nur das Gestoße der Verwundeten. Ich glaubte, die Welt ginge unter, so krachte es ringsum. Da kam der Befehl, sich hinter die Kleeheuten zu verbergen und ich war froh, als ich wieder meine Kameraden sah. Von hier weiterführend, wurde der Lauf meines Gewehres von einem Sprengstück getroffen, ungefähr 4 Meter in die Höhe geschleudert und war nicht mehr verwendbar. Ich schnappte gleich nach einem vor mir liegenden Karabiner. Mit Nacht einbruch verstummte das Feuer allmählich. Um 10 Uhr suchten wir die Verwundeten zusammen und nahmen alle mit zum Verbandplatz. Dann kam Befehl zum Räumen unserer Stellung; wir marschierten bis morgens 4 Uhr und machten 1 Stunde Rast in einer Scheune. Dann ging es weiter nach H. . . Wir sahen die ganze Nacht nichts als brennende Dörfer. Um 8 Uhr bekamen wir in unserer Feld-

stellung Essen und Kaffee. Während die Bataillone vorrückten, bildeten wir die Reserve. Es dauerte nicht lange und die Artillerie nahm das Feuer auf. Die französische Artillerie schloß wie verrückt, sodaß es unserer Infanterie unmöglich war, vorzugehen. Es war ein mordsmäßiges Heulen von Geschossen. Am Nachmittag sahen wir uns im Halbkreis vom Feinde eingeschlossen; das vor uns liegende Dorf brannte. Abends rückten wir vor, warfen Schützengräben aus und begruben die Toten von uns, die in der Nähe lagen. Der Feind hatte uns weiter eingeschlossen; ich dachte nicht mehr, daß wir aus der Einklammerung befreit werden könnten. Da nahte am andern Morgen Hilfe! Unser rechter Flügel wurde durch Bayern verstärkt, während das 18. Korps am linken Flügel bei R. . . Aufstellung nahm. Nun griffen die beiden Formationen den Feind an und wir, die wir am weitesten vorgeschoben lagen, bekamen einige Zeit Ruhe. Schon nach drei Tagen waren die vor uns liegenden, vom Feinde besetzten Dörfer von uns erstickt. — Soweit der Bericht. Wir lassen denjenigen über die Kaiserin-Geburtstagsfeier folgen: Am 22. Oktober lagen wir in Schützengräben bei L. . . Um 5 Uhr kam der Befehl, die Artillerie solle um 7 Uhr auf der ganzen Linie eine Salve feuern; alsdann drei Hurrause der Infanterie und darauf wieder Artilleriefeuer. Wir waren gerade mit dem Ausheben eines Laufgrabens beschäftigt und die Franzosen versuchten dieses, wenn auch vergeblich, durch ununterbrochenes Feuern zu verhindern. Als nun pünktlich um 7 Uhr unsere Kanonen und die Hurrause donnerten, da befürchteten die Franzosen einen Ueberfall und legten unterhielten ein vollkommen unwirkliches Artillerie- und Infanteriefeuer auf unsere Stellungen. Bei unserer Infanterie fiel kein einziger Schuß, sondern wir lachten dazu und machten unsere Witze über die feindliche Munitionsverschwendung. — Soweit die Erzählung unseres tapferen Gefreiten-Mitarbeiters im Schützengraben, dessen freundlichen Grüße wir dankend erwidern, und mit dem Wunsch, daß er uns noch manche glückliche Erlebnisse vom Kriegsschauplatz mitteilt und baldmöglichst gesund zu den Seinen zurückkehrt.

— * An die Soldaten. Grüssender. Wir erhielten in den letzten Tagen eine ganze Anzahl Feldpostgrüße zugesandt, die wir auf diese Weise herzlich dankend erwidern.

— * Tapferkeits-Auszeichnung. Wieder hat ein Dogheimer das eiserne Kreuz erhalten. Es ist dies ein Sohn des Herrn Lehrers L. Kaiser, Hugo, welcher als Unteroffizier im Rb.-Rgt. 80 dient. Dem jungen Manne, der übrigens am Rhein-Marne-Kanal durch einen Streifschuß am Kopfe verwundet wurde, ist dieses Ehrenzeichen für besonders tapferes Verhalten vor dem Feinde (Schlacht bei Trenbloy) verliehen worden.

— * Das eiserne Kreuz. Dester hört man die Ansicht, daß eine zu große Anzahl Eiserner Kreuze verliehen werde, und es wird die Befürchtung laut, daß hierdurch der Wert dieser hohen Kriegsauszeichnung vermindert werden könnte. Ganz abgesehen von der unzuverlässigen Kritik an Gnadenbeweisen des Obersten Kriegsherrn ist diese Ansicht grundfalsch. Denn das Eiserner Kreuz wird nach wie vor nur für ganz hervorragende Taten verliehen, und im Verhältnis zu der außerordentlich großen Zahl unserer Offiziere und Truppen werden eben doch nur wenige damit ausgezeichnet. Je mehr Eiserner Kreuze verliehen werden, desto mehr ist es ein Beweis dafür, mit welcher unvergleichlichen Tapferkeit von unseren braven Krieger für Deutschlands Zukunft gekämpft wird.

— * Sendungen an gefangene Familienmitglieder, die nach dem Auslande durch Vermittlung der neutralen Staaten und der von diesen eingerichteten Geschäftsstellen befördert werden können, bedürfen bei ihrer Zusammenstellung einiger Ueberlegung und Vorsicht. Wegen des oft unredlichen Verhaltens der feindlichen Bevölkerung sind Verabungen usw. nicht völlig ausgeschlossen. So werden z. B. Wurstwaren — ein in Frankreich unbekanntes Nahrungsmittel — fast stets entwendet, mehr als Kaugummi vielleicht als aus Habgier. Es empfiehlt sich deshalb z. B., Wurst in eine hohe Blechdose zu stellen und rings herum mit Schmalz zu füllen, so daß die Dose nur Schmalz zu enthalten scheint; dies wird weniger gestohlen und der Kriegsgefangene erhält dadurch seine Wurstwaren sicherer und zuverlässiger. Mit Schinken, den man vorher in lange, schmale Streifen schneidet, kann ähnlich verfahren werden. Geld sende man nicht in größerer Summe auf einmal, sondern lieber in kleineren Einzelsummen von jedesmal nicht mehr als 10 Mark ab.

— * Vorhinweis. Am zweiten Weihnachtsfeiertage, von abends 6 1/2 Uhr ab, wird der „Turnverein“ eine der ersten Zeit entsprechende Weihnachtsfeier veranstalten, um besonders den Angehörigen der im Felde stehenden Mitglieder eine kleine Freude zu bereiten; das Programm wird

Musikstücke, gemeinschaftliche Lieder, Ansprache, lebende Bilder aus dem Kriege, ein kleines 3 akt. Märchenstück für Kinder und evtl. turnerische Auf-führung enthalten, mit anschließender Bescherung von 67 Vereins-Kriegerkinder. Der Verein hofft, hiermit auch seinen vor dem Feinde stehenden Mitgliedern eine Freude zu bereiten, wenn sie erfahren, daß auf diese Weise ihre Frauen und Kinder einmal gemeinschaftlich beisammen sind.

— * Aus dem Rheingau. Ein alter Rheingauer regt an, in den Reilen der Weinberge Kartoffeln zu legen. Vielsach eignet sich auch das Gelände für Wintergetreide. Zum Bestellen ist jetzt noch Zeit genug vorhanden. Durch das Pflanzen zwischen den Reilen der Weinberge hätten die Besitzer nicht allein eine gute Nebeneinnahme, sondern die wirtschaftliche Produktion ließe sich dadurch steigern.

Neues aus aller Welt.

— Braubach, 12. Dez. Beim Füllen eines Leuchtfackelzünders explodierte vor einigen Tagen ein Benzintank, dessen Inhalt sich über den Unterkörper des 19jährigen Paul Becker von hier ergoß. Der junge Mann erlag den Verletzungen.

Neuester Tages-Bericht.

Großes Hauptquartier, 15. Dezbr, vorm. (Amtlich.) Die Franzosen griffen an mehreren Stellen vergeblich an. Ein Angriff gegen unsere Stellungen südöstlich Obern brach unter starken Verlusten für den Gegner zusammen.

Ein feindlicher Vorstoß in der Gegend nordöstlich Entpess wurde ebenso wie ein feindlicher Angriff nordwestlich Arras (nördlich Verdun) unter schweren feindlichen Verlusten abgewiesen.

In der Gegend von Nilly-Appremont (süd. St. Mihiel) versuchten die Franzosen in viermaligem Ansturm unsere Stellungen zu nehmen. Die Angriffe scheiterten. Ebenso mißlang ein erneuter feindlicher Vorstoß aus der Richtung Flireray (nördlich Toul).

In den Vogesen sind die Kämpfe noch im Gange. Bei der Rückeroberung des Dorfes Steinbach westlich Sennheim machten wir 300 Gefangene.

Aus Ostpreußen nichts neues.

Die deutsche vor Soldau über Mlawka in der Richtung Giechanow vorgedrungene Kolonne nimmt vor überlegenem Feind ihre alte Stellung wieder ein. In Ruffisch-Polen hat sich nichts wesentliches ereignet.

Die ungünstige Witterung beeinflusst unsere Maßnahmen.

Oberste Heeresleitung.

Vereinsnachrichten.

„Kathol. Kirchenchor“. Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal „Zur Turnhalle“. Wir bitten um vollzähliges und pünktliches Erscheinen. Der Vorstand.

„Turnverein“. Die regelmäßigen Turnstunden finden jetzt Dienstags und Donnerstags von 8 Uhr ab statt. Der Vorstand.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dogheim, am 16. Dezember 1914 vormittags 11 Uhr folgende Gegenstände als:

1 Küchenschrank öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft der Kaufliebhaber vormittags 11 Uhr am Rathaus.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1914.

Eisert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Es drauß ein Ruf!

46

Soldaten-Marschlieder mit Klavierbegleitung.

Nr. 1-46 zusammen in einem Band, Mt. 1.— Dieselben Lieder, nur Texte, in einem Heftchen (Patrontaschen-Format) 10 Bfg., 100 Stück Mt. 8.— Nach Aussprachen aus Militärkreisen: Das „Ideal-Soldaten-Liederbuch“. (In einigen Wochen über 80 000 abgesetzt).

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung. Vom Verleger gegen vorherige Einsendung des Betrages postfrei.

Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Trikotagen

**Strümpfe
Westen
Tücher
Schalen**

Für unsere Soldaten im Felde

Wämse, Unterjacken,
Kopfschützer, Leib-
binden, Socken, Puls-
wärmer.

Grösste Auswahl!
Billige Preise!








L. Schwenck

Wiesbaden Mühlgasse 11-13

Schöne Christbäume
in allen Größen zu haben
Rheinstraße 22.

Schöne Christbäume
von 30 Pfg. an zu haben bei
Heinrich Wüst, Neugasse 72.

Schöne Christbäume
zu haben **Joh. Sunk,**
Diebrikerstr. 46.

Fleischabschlag!
Prima Rindfleisch
per Pfund 80 Pfg. zum Kochen
und Braten.

Wahsenköpfe u. Fleisch
zum Schlachten äußerst billig.
Hch. Hessel, Metzgermeister,
Obergasse 19. — Telefon 1571.
Lieferant des Konsumvereins.

Kaufe altes Eisen, Metall,
Lumpen, Knochen so-
wie alle Altwaren. Beste reelle
Preise. **Frau S. Metzler Ww.,**
Ludwigstraße 5.

Vermietungen.
Schöne 2-Zimmerwohnung zu vermieten.
Wiesbadenerstraße 22.

2 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. Kirchstraße 11.

1 großes Zimmer, Parterre,
mit besonderem Eingang zu vermieten.
Näh. bei Aug. Schnell, Schwalbacher-
straße (Neubau).

Schöne 3-Zimmerwohnung
im Stod sowie

1 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. Dohlfstr. 3.

Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Feldstraße 4.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör sofort zu vermieten.
Aug. Ott, Neugasse 33.

Parterrewohnung mit Stallung
zu mieten gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Weihnachten und Neujahr!

Jedes Soldaten- und Nichtsoldatenherz lacht!

Patronische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschau-
platz für Weihnachten und Neujahr als

Ansichts-Postkarten

empfiehlt in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln
zum Versenden von Geschenken 12 und 15 Pfg.

Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege
mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

Die Eroberung Belgiens 1914. (Selbsterlebtes.)
Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern, zusammengestellt und bearbeitet von Major
v. Strang. 160 Seiten Text, mit 40 Abbildungen nach Originalzeichnungen und nach
Photographien vom Kriegsschauplatz und 5 farbigen Illustrationsbeilagen auf Kunstbrud-
karton. Verkaufspreis 90 Pfg.

Köblers Deutscher Kaiser-Kalender für 1915.
Verkaufspreis 50 Pfg.

Marine-Kriegsposstarien.
Verkaufspreis jeder Karte 10 Pfg.

Landkarten vom Kriegsschauplatz
42:53 cm gr., 6farb., handkoloriert, auf einer Seite je eine Karte von den
beiden Kriegsschauplätzen enthaltend, auf der Rückseite die von ganz Europa.

Preis per Stück nur 35 Pfg.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

2-Zimmerwohnung, hochp.
mit Abkühl., Keller und Holzstall, Mh.
15.50 monatl., ev. mit Laden und zwei
Kadenzimmer, Mh. 10.50 monatl.
Baroborsteher Weinau, Mühlgasse 61.

Wohnung zu vermieten.
Feldstraße 5.

2 Zimmer und Küche im 1. Stod mit
Glasabkühl. und sonstigem Zubehör auf so-
fort zu vermieten. Wiesbdr. 80 A. Keller.

3 Zimmer und Küche
im 1. Stod mit Glasabkühl., Schweinestall,
und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh.
Tannuistr. 8.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im 1. Stod sofort zu ver-
mieten. Näh. Dufensstr. 2 bei S. Schäfer.

Manfardwohnung
von 2-3 Zimmer zu vermieten.
Rheinstraße 53 p.

Römergasse 14 sind im Vorderhause im
Dachstod

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres daselbst im Laden sowie Ober-
gasse 79 bei Ludwig Krieger.

Dehgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine
3-Zimmer-Frontspitzwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
zu vermieten. Rheinstraße 16.

1 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. Idsteinerstr. 17.

Mühlgasse 8 (Ziespart.)
Schuhmacherwerkstätte
monatlich Mh. 10.50.
Baroborsteher Weinau (Nr. 61).

Zwei 2-Zimmerwohnungen
mit Küche zu vermieten.
Ede Rhein- und Friedrichstraße
J. Lebr.

2 Zimmer und Küche
im 1. Stod zu vermieten. Näheres bei
Anton Hofmann, Idsteinerstr. Nr. 21.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
Gustav Müller, Weiburgertal 2.

Ein schönes Zimmer u. Küche
sofort billig zu vermieten. Näheres
Obergasse 10.

Schöne Dachwohnung von
3 Zimmer und Küche
zu vermieten. Wilhelm Schlein,
Johannistgartenstraße 4.

**Wohnungs-
Vermietungs- und
Apfelwein- sowie
Wieselsupp-Plakate**
vorhältig in der
Dembach'schen Buchdruckerei.

Telf. 732. **Ph. Dembach, Dotzheim.** Telf. 732.

Einladung zur Besichtigung meiner großen sehenswerten

Weihnachts-Ausstellung

Spielwaren, Christbaumschmuck, Geschenk-Artikel usw.

Getleidete Puppen, Celluloid-Puppen, Puppenbälge, Puppentöpfe, Puppenperücken, Puppenarme, Puppenschuhe, Puppen-
strümpfe u. Hüte. Gewehre, Säbel, Uniformbrüste, Trommeln, Trompeten, selbstlaufende Sachen, Pfeifen, Zubehörsachen usw.

Niedrige Preise! **Lineol-Soldaten, naturgetreu, fast unzerbrechlich.** Billige Preise!

Besichtigen Sie bitte meine Verkaufsräume.

Umsonst erhält Jeder bei einem Einkauf von 4 Mk. an einen Nassauischen Landeskalendar.